

PFlichtlektüre über die Mythen der Repression

Für uns KonsumentInnen ist es wichtig zu wissen, wie es überhaupt zur heutigen Repression kommen konnte. Denn nur so können wir dem eisigen Wind etwas entgegensetzen, der uns so unfreundlich ins Gesicht bläst. Wir rufen dazu auf, sich über THC-Mythen zu informieren.

Die Abstimmung naht und unser Frust ist gross: Bei der Abstimmung zur DroLeg-Initiative (1998) war der Grundton in vielen Medien, dass ein Ja möglich gewesen wäre, wenn es «**nur um Cannabis**» gegangen wäre. Dieses Mal wird es «**nur um Cannabis**» gehen, aber die politische Windrichtung hat sich gedreht. Die Hoffnung vieler Betroffener ist im Keller. Ein «Ja, endlich» scheint ein Ding der Unmöglichkeit geworden zu sein.

Was ist passiert? Ist Cannabis in den letzten zehn Jahren «**gefährlicher**» geworden? Wohl kaum! Aber das politische Klima ist giftiger geworden, und Gleiches wird nun anders beurteilt.

Verstand und Gefühle

Argumente und sachliche Diskussionen sind wichtig und mit intelligenten Menschen auch zum Thema THC-Konsum möglich. Man kann hier bei verschiedenen Punkten unterschiedlicher Meinung sein, und das mit gutem Grund.

Doch bei den meisten Menschen schaltet sich das logische Denken beim Thema Drogen schlicht aus. Dann sind nur noch Gefühle da: Angst ums Kind (es soll etwas Rechtes werden und keine Drogen nehmen!), Angst um die Gesellschaft (wenns legal ist,nehmens alle und unsere Kultur geht zu Grunde!).

Gegen solche gedanklichen Kurzschlüsse kann man kaum mit Argumenten angehen. Emotionen kann man nur mit Gefühlen begegnen.

Wer sich hinstellt und erzählt, dass er oder sie im Leben schon 25'000 Mal THC genossen hat, den Job erledigt und ein interessantes Leben führt, und dann fragt, wo denn nun das Problem sei, kann sich auch in hochemotionalen Situationen Gehör verschaffen – allerdings immer mit dem Risiko einer Anzeige... Das ist und bleibt das grosse Handicap in allen Diskussionen.

Für uns KonsumentInnen ist es wichtig zu wissen, wie es soweit kommen konnte! Denn nur so können wir dem **eisigen Wind** etwas entgegensetzen, der uns so unfreundlich ins Gesicht bläst.

Diese Art von «Drogenpolitik» ist **nicht neu**, stammt nicht aus der Schweiz und baut nicht auf medizinischen und sozialpolitischen Argumenten auf, sondern ist Teil der globalisierten US-Machtpolitik. Das tönt sehr abenteuerlich, ist aber mehr als eine «Verschwörungstheorie». Dazu sei euch wärmstens das Buch «Cannabis Mythen – Cannabis Fakten» ans Herz gelegt!

Zwar werden darin nur die **wissenschaftlichen** Studien bis 1997 berücksichtigt, und da die AutorInnen US-Amerikaner sind, gehen sie vor allem von englischsprachigen Publikationen aus. Trotzdem haben sich der Nachtschattenverlag und Mathias Bröckers vor drei Jahren zu Recht um eine deutsche Ausgabe bemüht, um die gesammelten Erkenntnisse auch uns zugänglich zu machen.

Das Buch ist, trotz präziser Wissenschaftlichkeit, **gut und flüssig** zu lesen – und sehr einleuchtend, was seine Botschaft angeht. 20 kurzweilige Kapitel lang werden, Punkt für Punkt, die gängigen Clichés über Cannabiskonsum und -konsumentInnen zerplückt und auf ihre Ursprünge zurückgeführt.

Wer setzte wann und wem zuliebe welches **Gerücht** in die Welt? Was stimmt nicht mit den wissenschaftlichen Studien, die diese zerstörerischen Vorurteile zu bestätigen scheinen? Und wie wurden die ernsthaften Stimmen mundtot gemacht? (Mit «ernsthaft» meine ich ehrlich interessiert und engagiert.)

Die AutorInnen haben sich durch einen sehr unübersichtlichen **Berg** von Publikationen geackert, diese nach Themen, Chronologie (zeitlicher Abfolge), Glaubwürdigkeit und verschiedenen Argumenten sortiert und

ausgewertet. Das Resultat dieser ganzen Arbeit ist nach knapp 200 Buchseiten verblüffend **eindeutig**: Die ehrlichen Studien kommen zum Schluss, dass die politische Repression deutlich mehr Schaden anrichtet als der Konsum, und dass die Repression «zum Schutz der KonsumentInnen» deshalb nicht zu rechtfertigen ist!

Andererseits sind die **Mängel** der Gegenstudien so augenscheinlich, dass diese niemals als wissenschaftlich hätten anerkannt werden dürfen.

Wie **aktuell** genau diese Problematik heutzutage (auch) in der Schweiz ist, haben dieses Jahr Forscher der psychiatrischen Uniklinik in Zürich bewiesen: Aus einer Zunahme von schizophrenen Erkrankungen bei jungen Männern und einem gleichzeitigen (statistischen) Anstieg des Cannabiskonsums in der Schweiz folgerten sie lautstark und vorschnell, dass Cannabis bei jungen Männern offenbar schizophrene Erkrankungen begünstige, wenn nicht gar verursache.

Um als Laie zu durchschauen, wie heikel solche einseitigen «Schlussfolgerungen» sind, empfehle ich allen Interessierten das gescheite Buch von **Bröckers, Zimmer, Morgan: Cannabis Mythen – Cannabis Fakten. Eine Analyse der wissenschaftlichen Diskussion.** Nachtschattenverlag 2004, 39.80 Franken.

Dieses Buch ist in unserer **Bibliothek** vorhanden und Mitglieder können es gerne dort lesen (am besten freitags, 16 Uhr bis 22 Uhr; oder einen speziellen Termin abmachen).

Nur Mut! Dieses Buch ist garantiert schneller gelesen als geschrieben, es ist gut, es ist wichtig und es ist wertvoll, um wissenschaftliche Erkenntnisse von politischen Parolen unterscheiden zu lernen. Mein Tipp: **Lest es!**